

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 46

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Kantonen und Ausland.

1. **Luzern.** Auf Anfang Winter hat der sehr verdiente Herr Bezirks-Inspektor J. B. Lang auf seine Stelle verzichtet. Der Scheidende war Schulmann bester Art: liebenswürdig und verständig, dabei theoretisch reich gebildet und praktisch ebenso reich erfahren. Man fühlte immer, wenn er eine Prüfung abnahm, wenn er eine Präsidialrede hielt und bei allem, was er als Inspektor getan, daß er einst lange Jahre selbst Schule gehalten und gut Schule gehalten hat. Auch stand er immer für alle berechtigten Bedürfnisse des Lehrerstandes ein. Wir bedauern den Rücktritt, denn er kommt uns wirklich zu früh. Dem lieben Herrn einen freudigen Lebensabend; sein gläubiger Sinn und seine Arbeitskraft haben ihn wohl verdient. —

Die Sektion Amt Hochdorf katholischer Lehrer und Schulmänner hielt den 30. Oktober im Hotel zur Post in Hochdorf, beim rühmlichst bekannten vaterländischen Dichter Peter Hölter ihre Jahresversammlung. Herr Fleischli, Musterlehrer am Seminar Hitzkirch, Präsident der Sektion, eröffnete die Verhandlungen mit einem sehr passenden Eröffnungswort, in welchem er namentlich des hochw. Herrn Dekan Jost Suter in Eschenbach pietätsvoll gedachte, des langjährigen, beliebten Inspektors des Schulkreises Eschenbach-Rothenburg und eines der fleißigsten Mitglieder unserer Sektion. Als Referent war für diese Versammlung Herr Dr. Jos. Brun, Professor in Hitzkirch, erkoren worden, welcher das sehr aktuelle Thema „Pilze und Schwämme“ ausgewählt hatte und in mehr als einstündigem Vortrage vortrefflich behandelte. Der Herr Referent hatte sich die verdankenswerte Mühe genommen, eine große Anzahl Gipsmodelle und viele im Walde gesammelte Pilze und Schwämme zur Veranschaulichung vorzulegen. An der Hand derselben zeigte er nun den wunderbaren Bau und die nützliche Verwendung dieser verkannten Kinder der Natur und erinnerte auch an die Größe, Herrlichkeit, Weisheit und Güte dessen, der sie geschaffen und an die wohltuende Ordnung und Harmonie, den stillsichern Fortschritt und die immer neu aufblühende Schönheit der Schöpfungen Gottes überhaupt. Wer erkennt nicht im ganzen Reiche der Natur das Walten eines alles leitenden höhern Verstandes und Willens, der auch in den unscheinbarsten Geschöpfen tätig ist und für sie denkt? Ein zweiter Verhandlungsgegenstand war der vom Zentralkomitee den einzelnen Sektionen zugesandte Statutenentwurf für die Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz. Dieser Entwurf wurde von der Versammlung sehr sympathisch begrüßt und mit Einstimmigkeit akzeptiert. Nur in bezug auf die Artikel 7 und 10 wurde die Anregung gemacht, es möge den einzelnen Mitgliedern die Lattitude eingeräumt werden, eine Monatsprämie von 2 Fr. (anstatt 1 Fr.) bezahlen zu dürfen, wofür sie dann ein tägliches Krankengeld von 4 Fr. (anstatt 2 Fr.) erhalten würden. Wir machen darauf aufmerksam, daß auch die neu gegründete Schweizerische Priesterkasse einen ähnlichen Spielraum gestattet. Wir hoffen, daß die proj. stierte Krankenkasse wirklich ins Leben trete und daß dann nach und nach auch noch andere Branchen der Versicherungen, wie: Invaliden-, Alters- und Sterbeversicherung beigefügt werden mögen.

Bei den nun folgenden Wahlen erklärten die Herren Präsident Fleischli und Vize-Präsident Inspektor Lang, daß sie eine Wiederwahl nicht mehr annehmen werden. Die Versammlung bedauerte den Rücktritt der beiden verdienten langjährigen Komiteemitglieder und wählte dann an ihrer Stelle Sekundarlehrer Bucher in Eschenbach als Präsident und den H. H. Inspektor Estermann, Pfarrhelfer in Hitzkirch, als Vize-Präsident.

Der gemütliche Teil der Konferenz kam dieses Mal etwas zu kurz; denn die Zeit war schon etwas vorgeschritten. Man mußte sich bald trennen; doch

geschah es mit dem Bewußtsein, ein paar sehr lehrreiche Stunden verlebt zu haben.

Sp.

2. Freiburg. Der Gemeinderat der Stadt schuf die Stelle eines Schulsekretärs. Ernannt wurde Lehrer Joz. Krausaz. —

Das bis dato erzielte Resultat der Rekruten-Prüfungen pro 1907 ergibt die Durchschnittsnote von 6,87 gegen 7,47 von 1906. Schlechter steht von den 7 Bezirken nur der Seeburg mit 7,71 statt 7,35 von 1906. —

Das Kollegium St. Michael verlor in Dr. Louis Gobet durch den Tod einen tüchtigen Lehrer der Geographie und verwandter Wissenschaften. Er war erst seit 1898 Glied des Professorenkonvents. —

In Arconciel schied nach 12-jähriger sehr ersprießlicher Wirksamkeit Lehrer Julius Morel aus Gesundheitsrücksichten. Die Gemeinde bereitete ihm eine echt französische Abschiedsfeier, die wirklich rührend war. Es ist halt doch etwas Schönes um das Ideal eines kath. Lehrers und auch um die Dankbarkeit des kath. Volkes für das Wirken eines kath. Lehrers. —

13 Lehrer und 3 Lehrerinnen des IV. Arrondissements in Freiburg behandelten Einführung des Zeichenunterrichtes in die Primarschule, Zweck und Wichtigkeit desselben und Mittel und Wege zu erfolgreicher Pflege. —

Bei der Versammlung des kantonalen Erz.-Vereins in Estavayer-le-Lac gab es eine besondere „Ehrung des Erz.-Rats-Präsidenten Python durch die Kinder“. Drei Mädchen, weiß gekleidet, schritten vor den Tisch der Ehrengäste beim Bänkett, Clara Rey trug ein sinnig zusammengestelltes Bouquet, welches Marie Marmier in mögiger Ansprache dem Geehrten überreichte. Herr Python dankte kindlich-warm und innig. Der Lehrer- und Erziehungsverein, meinte er schelmisch, suchte keine neuen Strafmittel zu ergründen, sondern vielmehr durch Verbesserung der Unterrichts-Methoden den Kindern die Arbeit zu erleichtern. Er suchte, ihnen die Schulzeit immer nützlicher und angenehmer zu machen. Das Wort begeisterte allgemein. —

3. Bayern. In Schaidt starb Bez.-Oberlehrer Michael Wöhr, ein langjähriger tüchtiger Mitarbeiter der „Auer'schen kath. Schulzeitung“. Der Verstorbene war Praktiker bester Art, übermäßig arbeitsam und tief religiös, dabei aber methodisch-fortschrittlich im besten Sinn. R. I. P. —

In Deutschland fängt man an, aus den abstoßenden Resultaten der Gesellenprüfung auf die Notwendigkeit der Fortbildungsschulen zu schließen. —

4. Preußen. Der Kampf zwischen Rektoren und Lehrern preußischer Volkschulen ruht immer noch nicht. Innerlich bestand die gegenseitige Abneigung schon lange. Neuerlich traten die Gegensätze erst im Frühlinge 1907 zu Tage. Die Gehaltsfrage des Rektorenvereins bildete den zeitlichen Anlaß, daß sich Lehrer zu Sturmkolonnen gegen Rektoren zusammenscharten. In Wirklichkeit liegt des Budels Kern in der Tatsache, daß Rektoren von dem Stande, aus dem sie hervorgingen, sich zu trennen und zu einem neuen Stande sich zu erheben scheinen. Warten wir ab.

Im übrigen weht Schulcampf lust. Am Parteitag der Liberalen in Wiesbaden den 4. Oktober ertönten folgende Worte: „Die beste Bekämpfung des Zentrums kann nur gesunden werden auf dem Gebiete der Volkserziehung, auf dem Gebiete der Schule; daher unsere Forderung immer lauter: Fachmännische Schulaufsicht, Zurückdrängung der kirchlichen Schulaufsicht!“ So Dr. Bassermann.

Ein zweites Wort: „In der Schulpolitik fordern wir Einführung der Fachaufsicht. Das würde auch das sicherste Mittel sein, dem Zentrum die Herrschaft über die Gemüter zu entreißen: Religion nach wie vor in der Schule, aber nicht die Kirche über der Schule.“ So Landtagsabgeordneter Schiffer. Also fachmännische Schulaufsicht, um der liberalen Politik zum Siege zu verhelfen,

um den Glauben, um die Religion aus dem Herzen des Volkes zu entfernen. Wirklich ein nettes Geständnis von den Leuten, die immer Politik und Schule zu trennen vorheucheln.

* Hoch die Lehrer-Exerzitien.

Die schönsten Tage pro 1907, Tage voll des Segens und der Freude, sie sind wieder für ein Jahr vorüber; es waren die Tage vom 7.—11. Oktober, die Tage der Lehrerexerzitien. So kurz war ihre Dauer, so groß ihre Wirkung, so klein das Opfer an Zeit und Geld, so unberechenbar der Lohn und der Segen, den wir mit nach Hause genommen. O, daß doch das ganze stattliche Heer katholischer Lehrer und Erzieher diese kostbarsten Früchte zu pflücken und zu kosten sich bemühte! Gottlob zur Ehre dieser Blätter (die in einem so warmen Appell zu regem Besuch dieser schönsten und edelsten Fortbildungsschule eines wackeren Lehrers aufmunterten), sei's gesagt: Die Zahl der Teilnehmer mehrt sich von Jahr zu Jahr. P. Minister erklärte, er müsse so schnell als möglich auf Erweiterung des großen Exerzitienhauses oder auf Errichtung eines Neubaues Bedacht nehmen, denn viele sich anmeldende Exerzitanten müssen jährlich abgewiesen werden, infolge Platzmangels. Diesen Herbst waren es total 112 Lehrer, wovon 71 aus dem Kanton St. Gallen, die zur wahren Glückseligkeit pilgerten. Alle Ehre und Achtung vor ihnen, mich allein ausgenommen! Wenn ich mich dieses Lobes ihnen gegenüber nicht enthalten kann, will ich damit keineswegs einen Stein auf jene lieben Kollegen werfen, die noch nie zu den Lehrer-Exerzitien gegangen; im Gegenteil, der Stein käme an meine eigene Brust zurückgeslogen; denn offen und ehrlich muß ich bekennen: Ich für mich brächte es rundweg nicht fertig, ein wahrer Lehrer und Erzieher im besten Sinne dieses Wortes zu sein, ohne die Lehrerexerzitien. Sie vor allem sind für mich das unentbehrlichste und zuverlässigste Mittel, die Pflichten unseres idealen Berufes zu erkennen und zu erfüllen. Seitdem ich regelmäßig die Lehrerexerzitien besuche, fühle ich Glück und Segen und Gediehen in meinem Lehramt wie ich es kaum besser wünschen möchte. Mein Freund, was willst du noch mehr? Eben jüngst fragte mich ein lieber Kollege, woher ich denn alle meine Philosophie (!) schöpfe. Ehrlich mußte ich ihm bekennen, daß ich sie in den jährlichen Exerzitien geholt habe. Wahrlich, in keinem literarischen Werke in keinem Fortbildungskurse und an keinem Orte lerne ich Besseres und Schöneres für meine Schulpraxis als gerade im Exerzitienhause zu Tisis. Wenn ich je Kollegen über diese Institution leichtfertig absprechen und kritisieren höre, werde ich mit tiefem Bedauern und Mitleid über sie erfüllt; denn solche Rede entspringt entweder dem Unglauben oder der Unkenntnis; denn wer die Exerzitien aus Erfahrung kennt, kann ihr Feind nicht sein, sondern vielmehr ihr intimster Freund und Gönner. —

Ich kann und will meine Feder noch nicht ruhen lassen, als bis sie unserem diesjährigen Exerzitienmeister, dem hochw. Herrn P. Löhr den tiefgefühltesten Dank hier niedergeschrieben hat. Was dieser gottbegnadigte Redner und Gelehrte in seinen 16 herrlichen Vorträgen uns für Winke und Ratschläge über Erhabenheit, Lohn, Methode und Ziel des Lehrerberufes ans Herz legte, kann ich hier nicht schildern; mein schwacher Verstand reicht dazu nicht. Gott sei dieses ehrwürdigen Priesters Bergelster! Wie tröstlich war es, zu vernehmen, als uns dieser gute, fromme und überaus weise Jesuitenpater kurz vor dem Abschiede die Versicherung gab, jeden Tag für uns und unser Heil zu beten und dabei tränenseuchten Auges erklärte: Der jüngste Tag soll einst mein Zeuge sein, ob ich dieses Versprechen gehalten habe oder nicht. Wie? Ist